

# Das Schloss Bevern aus neuen künstlerischen Perspektiven

Kunstkreis Holzminden präsentiert in seiner Jahresausstellung Arbeiten zum Thema Schloss

**Bevern** (spe). Seine Jahresausstellung 2012 hat der Kunstkreis Holzminden diesmal wieder unter ein Thema gestellt, unter eines, das im 400. Jubiläumsjahr des Weserrenaissance-Schlusses Bevern, künstlerisches Domizil und Ausstellungsort auch dieser Jahresausstellung, ganz nahe lag: Schloss. Obwohl natürlich das Schloss Bevern und seine 400-jährige Geschichte im Fokus stehen, zeigt die Schau, wie weit die 20 ausstellenden Kunstkreis-Mitglieder diese Themenvorgabe fassen, wie vielfältig ihre Auseinandersetzung ist. Davon können sich Kunstinteressierte bis zum 18. November überzeugen.

Der Kunstkreis hat die bunten Wände der Jubiläumsausstellung „geerbt“ und sich für die Jahresausstellung zunutze gemacht. Eine Herausforderung, die die 20 beteiligten Künstler angenommen, ein Abenteuer, das sie gemeinsam bestanden haben. Dass eine Ausstellung dieser Qualität bei „sehr schlüssigem Thema“ entstanden ist, freute auch Kunstkreis-Vorsitzende Ulrike Wolf. „Die Bezüge erschließen sich schnell“, führte sie bei der Vernissage am Freitagabend aus, und doch könnte der Blick auf die Welt – an indi-

vidueller Herangehensweise und Ausführung der Arbeiten zu ersehen – kaum unterschiedlicher sein. Sagen wir: Die meisten Bezüge erschließen sich dem Betrachter. Bei einigen Arbeiten sind Gespräche mit den Künstlern, wie es am Vernissageabend möglich war, hilfreich.

Vier Wochen lang sind nahezu ausschließlich aktuelle Arbeiten des „Vereins mit sehr lokalem Bezug“ (Wolf) zu sehen, Malerei, Zeichnung, Skulptur und Objektkunst. Die Aktualität des Schaffens ist dabei ein weiterer aktivierender Pluspunkt dieser Ausstellung. Das Künstlerkollektiv setzt ein Zeichen der Vitalität, zeigt sich in aller Eigenständigkeit als kreativitätsdurstige Einheit. Der Kunstkreis lebt! Ulrike Wolf empfand das Besucherinteresse denn auch als Wertschätzung. „War es allgemeine Neugier oder vielleicht doch der bildenden Kunst wegen?“ fragte sie. „Die bildende Kunst braucht es, dass sie ihrer selbst Willen besucht wird, weil ihre Ausdrucksformen Gewicht haben, weil Geistiges sich verbindet, und das einen Wert an sich hat.“ Die Vorsitzende lud ein, dem Kunstkreis auch als förderndes Mitglied beizutreten.

Landrätin Angela Schürze-

berg sprach von ihrer engen Beziehung zur Kunst. Als junge Jugendliche habe sie selbst davon geträumt, Künstlerin zu werden. Der Kunstkreis zeige eine „Vielfalt, die ihresgleichen sucht, die immer wieder beeindruckt“. Es sei ein großes Glück, dass der Verein der bildenden Kunst immer wieder eine öffentliche Plattform gebe und das Schloss belebe. „Behalten Sie diese Kraft und Lebendigkeit. Sie bereichern unser kulturelles Leben im Landkreis und suchen auch die Öffnung zu anderen Menschen.“ Sie hoffe, dass diese Öffnung zur jungen Generation gelinge. Ihr Dank galt für diesen gelungenen Abschluss des Jubiläumjahres.

Michael Stude, Kenner der regionalen Kunstszene, führte mit grundsätzlichen Überlegungen zu „Rezeption und Positionen zeitgenössischer Kunst“ in die Ausstellung ein, ohne einzelne Arbeiten zu besprechen. Er lud die Besucher ein, sich eigene Gedanken über neue Räume und neue Wege für die bildende Kunst in der Region zu machen, animierte, sich mit den Künstlern direkt auszutauschen. Stude sprach von einer „Leistungsschau“ des Kunstkreises, die sich an die Leistungsschau der ver-



Landrätin Angela Schürzeberg, Kunstkreis-Vorsitzende Ulrike Wolf und Michael Stude beim Kunstgespräch. Alle drei stellten die Besonderheiten dieser Jahresausstellung hervor.

gangenen Generationen im Schloss anschließe. „Wir dürfen mit anderen Augen, mit der Sichtweise, den Empfindungen und Wahrnehmungen hier lebender Künstler einen Blick in unsere eigene Gegenwart werfen“, sagte Michael Stude und stellte das 40-jährige Jubiläum des Kunstkreises in zwei Jahren in Beziehung zu 400 Jahren Schlossgeschichte. Und das Schloss sei das Kulturzentrum des Landkreises Holzminden.

Zum Glück lasse sich die große thematische und inhaltliche Fülle nicht auf die „Vordergründigkeiten einer Jubelfeier“ einschränken. Die ausstellenden Künstler blieben eher der Maxime Paul Klees treu: „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar“. Die Ausstellung mache sichtbar durch das Aufgreifen unterschiedlicher Fragestellungen, Perspektiven und Formsprachen, durch Vielfalt und Themenschwerpunkte aus dem Leben unserer Gegenwart. „Einen besseren und zeitgemäßen Abschluss eines Jubiläumjahres kann ich mir hier in Bevern nicht vorstellen“, so Stude.

Stude stellte aber auch die Frage nach dem Stellenwert der bildenden Kunst heute und in dieser Region. Wie könne man angesichts der Herausforderungen der medialen Gegenwart

Wege finden, den Arbeiten der zeitgenössischen bildenden Künstler in der Region einen angemessenen Raum und eine im Alltag erlebbare Präsenz verschaffen? Die Frage sei, ob eine Jahresausstellung, Ausstellungen generell, als Begegnung ausreichen. Es gebe viel öffentlichen Raum, in dem zeitgenössische Kunst präsent sein könnte und sollte – „an vielen Orten, auch privaten, können wir die Arbeiten unserer bildenden

Künstler in unser Leben holen“. Aus eigener Erfahrung wisse er, es lebe sich gut damit.

Die Jahresausstellung des Kunstkreises Holzminden „Arbeiten zum Thema Schloss“ ist bis 18. November mittwochs, donnerstags und freitags von 15 bis 17 Uhr, sonnabends und sonntags von 11 bis 17 Uhr im Weserrenaissance-Schlösschen Bevern zu sehen. Die Finissage findet am 18. November um 15 Uhr statt.



Thomas Tigges und Besucherin Heidelinde Kropp begutachten eine Holzskulptur von Ludwig Krückeberg.



Zahlreiche Kunstfreunde kamen zur Vernissage ins Schloss. Fotos: spe